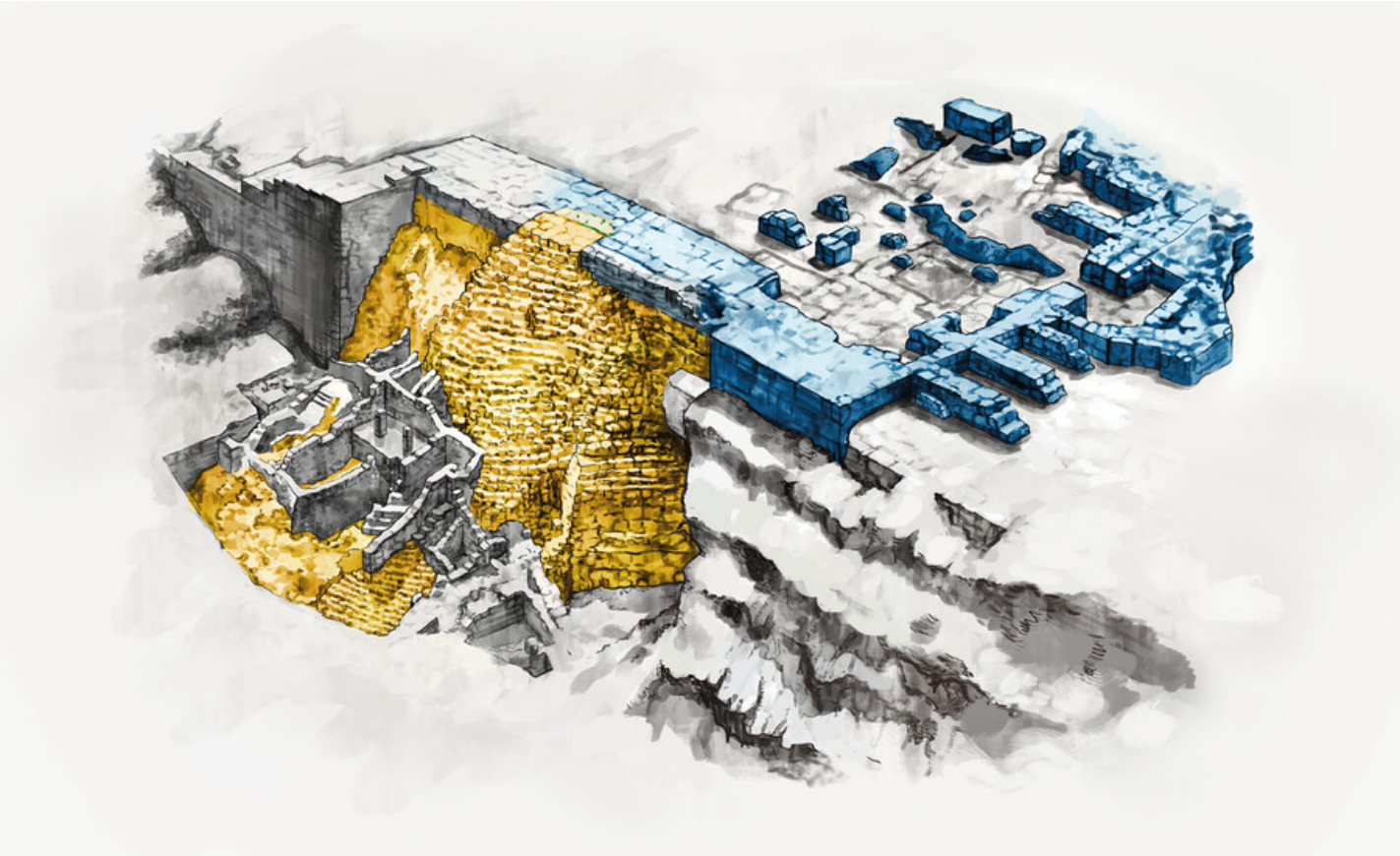

JULIA GODDARD/DIE POSAUNE

Ist es falsch, die Bibel bei archäologischen Ausgrabungen zu verwenden?

Es war nicht das, was Dr. Mazar aufdeckte, was die Kritiker unter den Wissenschaftlern erzürnte – es war die Tatsache, dass ihre Ergebnisse mit der biblischen Erzählung übereinstimmten.

- Stephen Flurry
- 09.05.2023

Als Antwort auf Wissenschaftler, die Dr. Eilat Mazars Entdeckungen des Palastes von König David im Jahr 2005 und der Mauer von Nehemia im Jahr 2007 kritisierten, schrieb Hershel Shanks in der *Biblical Archaeology Review*: „Niemand würde ihre professionelle Kompetenz als Archäologin in Frage stellen. Ihre Hauptsünde ist jedoch, dass *sie sich dafür interessiert, was die Archäologie uns über die Bibel sagen kann"* (März-April 2008; Hervorhebung durchgehend hinzugefügt). (Sowohl Mazar als auch Shanks sind inzwischen verstorben.)

Leider löst in der heutigen Welt nichts so viel wissenschaftliche Kritik und Feindseligkeit aus wie wissenschaftliche Schlussfolgerungen, die die biblischen Aufzeichnungen tatsächlich *bestätigen*. Das ist der Hauptgrund, warum Mazars Arbeit so umstritten ist. Aber wie Shanks in seiner Kolumne feststellte, war Mazar nicht die einzige Archäologin, die Überreste aus dem alten Königreich Israel entdeckte. Kathleen Kenyons Ausgrabungen am Osthang der Davidsstadt in den 1960er Jahren beispielsweise „ermöglichten die Identifizierung der Mauer des Nehemia", schrieb sie 1967(*Jerusalem: Excavating 3,000 Years of History* [Jerusalem: Die Ausgrabungen von 3000 Jahren Geschichte]). Kenyon grub in demselben Gebiet wie später Mazar.

PT_DE

Mazars Großvater, Benjamin Mazar, grub ab 1968 zehn Jahre lang acht Hektar zwischen der Davidsstadt und der Südmauer des Tempelbergs aus. Neben zahlreichen faszinierenden Funden aus der osmanischen, byzantinischen und römischen Zeit stieß Mazar auch auf Überreste des königlichen Viertels der David-Dynastie, das während der Herrschaft der Könige von Juda errichtet wurde.

Bei Ausgrabungen in demselben Gebiet Mitte der 1980er Jahre unter der Leitung ihres Großvaters stieß Eilat auf einen großen steinernen Torkomplex von 13,7 mal 16,5 Metern, der irgendwann vor der Plünderung Jerusalems durch die Babylonier im sechsten Jahrhundert v. Chr. errichtet worden war. An das Tor schloss sich ein kurzer Abschnitt der Stadtmauer Jerusalems an, von dem sie annahm, dass er von Salomo (erwähnt in 1. Könige 3, 1) erbaut wurde. Auf einer Pressekonferenz im Jahr 1986 gab Mazar bekannt, dass es sich bei dem Torkomplex wahrscheinlich um eines von 12 Toren handelt, die in den biblischen Aufzeichnungen erwähnt werden. Associated Press zitierte Benjamin Mazar, der mit seiner Enkelin an der Pressekonferenz teilnahm: „Jetzt haben wir mehr oder weniger das Gefühl, dass es sich wirklich um ein Tor

von Jerusalem aus der Zeit der Könige von Juda handelt“ (21. April 1986).

1993, sieben Jahre nach der Entdeckung des salomonischen Tors durch die Mazars, fand ein Grabungsteam im Norden Israels eine große Steintafel aus dem neunten Jahrhundert v. Chr. mit diesen eingemeißelten Inschriften: „Haus David“ und „König von Israel“. Es war eine verblüffende Entdeckung – ein wissenschaftlicher Beweis dafür, dass David nicht nur existierte, sondern dass seine königliche Herrschaft den Beginn einer königlichen Dynastie darstellte. Zwei Jahre nach diesem unglaublichen Fund erschien in den *U.S. News* ein Artikel über „God’s City“ (Die Stadt Gottes): „Die dreieckige, 5 Hektar große Stadt, die David errichtete, lag etwa 100 Meter südlich des heutigen ummauerten Jerusalems, auf und jenseits des östlichen Bergrückens, der Ophel genannt wird. Archäologen, die dort 21 Schichten aus dem vierten Jahrtausend v. Chr. bis zum 15. Jahrhundert n. Chr. freigelegt haben, schätzen, dass die davidische Stadt nie mehr als 4000 Einwohner hatte – größtenteils Mitglieder des Hofes. *Bis vor kurzem* wurden die biblischen Hinweise auf David und die Strukturen der Stadt archäologisch nicht bestätigt“ (18. Dez. 1995). In den letzten drei Jahrzehnten sind überall archäologische Funde aufgetaucht, die in der Bibel erwähnt werden.

Im selben Jahr, in dem *U.S. News* „God’s City“ druckte, begannen die Bauarbeiten für ein neues Besucherzentrum in der Stadt Davids. Nicht lange nach dem ersten Spatenstich entdeckten die Arbeiter zu ihrem Erstaunen eine Fülle archäologischer Überreste, die tief unter der Oberfläche vergraben waren. Die Bauarbeiten machten sofort Platz für eine umfangreiche archäologische Ausgrabung. Die Archäologen Ronny Reich und Eli Shukron legten die Überreste einer gewaltigen Festungsanlage frei, die um die wichtigste Wasserversorgung der Stadt David, die Gihon-Quelle, gebaut worden war (siehe *ArmstrongInstitute.org/844*). Sie bestätigten auch, dass das riesige unterirdische Wassersystem (ohne den von Hiskia gebauten Tunnel) aus der Zeit Davids stammte. In 2. Samuel 5, 8 heißt es, dass König Davids Truppen die Festung der Jebusiter eroberten, indem sie sich durch einen Wassertunnel in die Stadt schlichen.

1997, nicht lange nachdem Reich und Shukron ihre Arbeit an der Gihon-Quelle aufgenommen hatten, wurde Eilat Mazar auf einen anderen Bibelvers aufmerksam, der ebenfalls in 2. Samuel 5 steht. Nachdem David die Jebusiterstadt erobert hatte, ließ er sich in der Festung – oder der Jebusiterfestung am Nordende der Stadt – nieder. Laut Vers 9 begann David dann, das Gebiet um Millo herum und nach innen hin auszubauen. In der New International Version heißt es, David „baute das *Gebiet* um die Stadt herum, von den Stützterrassen bis ins Innere“ (unsre Übersetzung). David machte sich also daran, die Stadtgrenzen zu erweitern – und konzentrierte sich zunächst auf einen Königspalast. In der Bibel heißt es, dass König David seinen Palast teilweise von Arbeitern errichten ließ, die ihm der phönizische König von Tyrus als Zeichen der Freundschaft geschickt hatte (Vers 11). „Und Davids Macht nahm immer mehr zu, und der Herr, der Gott Zebaoth, war mit ihm“ (Vers 10).

Gegen Ende von Davids Palastbau griffen die Philister an. Und da der neue Palast möglicherweise nicht stark genug verstärkt war, um dem Angriff der Philister standzuhalten, heißt es in Vers 17, dass David zur Zitadelle *hinunterging*, um sich innerhalb der Stadtmauern zu verbarrikadieren. Dies, so die Theorie von Eilat Mazar, deutet darauf hin, dass Davids neuer Palast höher gelegen war als die Jebusiterfestung. Sie veröffentlichte ihre Theorie in der Zeitschrift *Biblical Archaeology Review* im Januar 1997. Unter dem Titel „Excavate King David’s Palace“ (Grabt König Davids Palast aus) zeichnete Mazar auf einer Doppelseite, die eine künstlerische Darstellung der antiken Stadt Davids zeigte, einen Pfeil, der auf das nördliche Ende der Stadt zeigte, unter der Überschrift „It’s there“ (Es ist dort).

Sie schrieb: „Eine sorgfältige Untersuchung des biblischen Textes in Verbindung mit manchmal unbemerkten Ergebnissen *moderner* archäologischer Ausgrabungen in Jerusalem ermöglicht es uns, den Standort des Palastes von König David zu lokalisieren. Noch spannender ist, dass er sich in einem Gebiet befindet, das jetzt für Ausgrabungen zugänglich ist. Wenn einige die Hypothese, die ich in diesem Artikel aufstellen werde, für zu spekulativ halten, möchte ich nur Folgendes erwidern: Lassen Sie uns die Hypothese auf die Art und Weise testen, wie Archäologen immer versuchen, ihre Theorien zu testen – durch Ausgrabungen.“

In dem neunseitigen Artikel zitiert Mazar Kathleen Kenyon, Benjamin Mazar, Yigal Shiloh und mehrere andere Wissenschaftler – und auch die Bibel. Vielleicht ist diese „Hauptsünde“ ein Grund, warum Mazar Schwierigkeiten hatte, die für die Prüfung ihrer Theorie erforderliche finanzielle Unterstützung zu erhalten. Vielleicht lag es aber auch daran, dass so viele Archäologen bereits Ausgrabungen an diesem Ort vorgenommen hatten. Was auch immer der Grund war, es dauerte *acht Jahre*, bis Mazar die für die Ausgrabungen erforderlichen Mittel erhielt.

Schon wenige Monate nach Beginn der Ausgrabungen im Jahr 2005 entdeckte Mazars Team das, was sie später als Große Steinstruktur bezeichnete – eine monumentale, in Ost-West-Richtung verlaufende Mauer, von der sie annahm, dass es sich um die Nordfassade von Davids Palast handelt. In der ersten Grabungsphase wurden nur 10 Prozent der Struktur freigelegt. Aber es reichte aus, um zu erkennen, dass es sich nicht um ein gewöhnliches Haus, sondern um ein „fantastisches Haus“ handelte. Ihre wichtigste Entdeckung war die Identifizierung der Beziehung zwischen der großen Steinstruktur und der gestuften Steinstruktur am nordöstlichen Hang der Stadt. „Es kann bereits mit einiger Sicherheit gesagt werden“, schrieb sie in ihrem Bericht über die erste Phase, „dass die beiden zu einem einzigen, riesigen Gebäudekomplex gehören. Es scheint, dass der Stufenbau als gigantische, gut durchdachte Stützstruktur errichtet wurde, die es ermöglichte, ein großes Podium zu errichten, auf dem der Große Steinbau, der mit dem Palast König Davids identifiziert wird, errichtet werden sollte.“

In der ersten Phase wurde auch das Juchal-Tonsiegel gefunden, über die wir schon früher geschrieben haben (siehe *ArmstrongInstitute.org/630*). Juchal war ein königlicher Beamter, der in der Verwaltung von König Zedekia arbeitete, dem letzten König Judas, bevor er im sechsten Jahrhundert v. Chr. in babylonische Gefangenschaft ging. Juchal wird im Buch Jeremia zweimal erwähnt (Jeremia 37, 3; 38, 1).

Während der zweiten Phase ihrer Ausgrabung (Winter 2006-07) legte Mazar eine massive, 5 Meter*dicke* Mauer an der

Ostseite des königlichen Komplexes frei. Mazar lokalisierte auch die Nahtstelle zwischen dieser östlichen Palastmauer und der Stufensteinstruktur.

In der dritten Phase (Winter 2007-08) entdeckte Mazar bei Ausgrabungen unter einem Turm, der auf dem Stufenbau errichtet worden war, große Mengen an Keramik und anderen Artefakten, die den Bau des Turms mehrere hundert Jahre früher datieren als bisher angenommen. Tatsächlich wurde er während der Blütezeit des persischen Reiches gebaut, also genau zu der Zeit, als Nehemia laut Bibel die Mauer um Jerusalem wieder aufbaute.

Nicht lange nachdem Mazar bekannt gegeben hatte, dass sie ein Stück der Mauer von Nehemia gefunden hatte, fand sie ein schwarzes Steinsiegel mit der hebräischen Inschrift „Shlomit“, von dem einige Wissenschaftler glauben, dass es Schelomit, der Tochter Serubbabels, auf die in 1. Chronik 3, 19 Bezug genommen wird, gehört haben könnte.

Zusätzlich zu ihren Ausgrabungen in der Stadt Davids führte Dr. Mazar umfangreiche Ausgrabungen am Ophel durch, das nur ein paar hundert Meter nördlich liegt. Eilat hat das Ophel oft als Salomos königlicher Komplex bezeichnet. Hier baute Salomo den gewaltigen Tempel und seinen beeindruckenden Palast sowie weitere Verwaltungsgebäude. Der Ophel war bis zur Zerstörung durch die Babylonier im Jahr 586 v. Chr. der Sitz der Macht in Juda. Hier im Ophel fand Dr. Mazar neben dem salomonischen Torhaus das Tonsiegel von König Hiskia aus Jesaja sowie zahlreiche andere beeindruckende Artefakte, die mit der Bibel in Verbindung stehen, darunter wichtige Inschriften aus der Zeit König Salomos.

In diesem Artikel habe ich nur über die Archäologie von Dr. Mazar und ihre Bestätigung des biblischen Textes geschrieben. Andere Archäologen, darunter Eli Shukron, Ronny Reich, Yuval Gadot und Yiftah Shalev, haben ebenfalls großartige Arbeit in diesem Bereich geleistet. Außerhalb Jerusalems sind die Ausgrabungen von Yosef Garfinkel, Professor an der Hebräischen Universität, in Khirbet Qeiyafa (das er als die biblische Stadt Schaaraim identifiziert hat) und Khirbet al-Ra’i (das er als die biblische Stadt Ziklag identifiziert hat) randvoll mit Material aus der davidischen Zeit.

In dem Maße, in dem diese Entdeckungen, die alle die biblischen Aufzeichnungen stützen, immer häufiger gemacht werden, hat auch die Feindseligkeit von Wissenschaftlern zugenommen, die viele der aus diesen Funden gezogenen Schlussfolgerungen ablehnen – nicht, weil sie die Glaubwürdigkeit der Archäologen in Frage stellen*, sondern weil sie den biblischen Text ablehnen.*

Dr. Mazars „Hauptsünde“, so Shanks in seiner Kolumne, bestand darin, „ein vernünftiges Urteil über archäologische Beweise *in Bezug auf die Bibel* abzugeben. In manchen Gelehrtenkreisen“, schrieb er, „gilt dies als ‚unwissenschaftlich‘. Würde sich ihr Urteil auf etwas anderes als die Bibel beziehen, würde niemand darüber nachdenken. Nur ein Fund, der sich auf die Bibel bezieht, bringt einer führenden Archäologin eine solche Schelte ein.“

Vor einigen Jahren kritisierte Dr. Mazar die moderne wissenschaftliche Herangehensweise an die Archäologie – nämlich die biblischen Aufzeichnungen als falsch abzutun*, solange sie nicht* als wahr bewiesen werden können. In der Tat ist es schlimmer. Selbst wenn die Wahrheit *bewiesen ist*, lehnen viele Gelehrte sie immer noch ab.